

Schutzkonzept zur Prävention von sexuellen Übergriffen

(Stand 3/ 2024)

Schutzkonzept zur Prävention von sexuellen Übergriffen in der GS Steinhausen

In jeder Interaktion zwischen Menschen können Grenzen überschritten werden. Es ist wichtig, bewusst, transparent und reflektiert damit umzugehen, um Grenzverletzungen zu minimieren und zu verhindern. Grenzüberschreitungen und sexuelle Gewalt können verschiedene Formen annehmen, von subtilen Berührungen und verletzenden Worten bis hin zu schwerwiegenden körperlichen Übergriffen.

Um Kinder in institutionellen Betreuungskontexten ausreichend vor Grenzverletzungen und sexueller Gewalt zu schützen, müssen pädagogische Einrichtungen präventive Maßnahmen fest in ihr pädagogisches Konzept integrieren. Hierfür sind sowohl strukturelle als auch pädagogische Maßnahmen erforderlich, die auf allen Ebenen umgesetzt werden müssen.

1. Strukturelle Ebene der Prävention

Beschwerdemanagement:

Mitarbeiter/-innen, Kinder und Jugendliche müssen wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können. Ein transparenter Beschwerdeweg für pädagogisches Fehlverhalten oder direkte sexuelle Übergriffe muss allen Beteiligten bekannt sein. An unserer Schule steht eine Beratungslehrerin als Ansprechpartnerin zur Verfügung, ebenso wie die Schulsozialarbeit und alle LuL.

Fortbildung: Alle Lehrkräfte und Mitarbeiter/-innen sollten mittelfristig umfassende Kenntnisse zum Thema "Grenzverletzungen und sexuelle Gewalt" erlangen. Im Schuljahr 22/23 hat die Schulleiterin Frau Kaupmann und die Leiterin der OGS Frau Nordhues an zwei entsprechenden Fortbildungen teilgenommen, die u.a. von den Schulsozialarbeiterin Frau Anja Schwammborn organisiert wurde.

2. Pädagogische Ebene der Prävention

Eine Haltung, die potenzielle Täter/-innen abschreckt, hängt davon ab, wie wir im täglichen Miteinander agieren. Ein respektvoller Umgang miteinander, der Nähe und Distanz berücksichtigt, erschwert es potenziellen Tätern, übergriffig zu werden. Bereits bei den Schulkindern achten wir darauf, dass sie nicht untereinander grenzüberschreitendes Verhalten zeigen. In Gesprächen und Rollenspielen wird dies kindgerecht verdeutlicht.

Kommunikation: Ein respektvoller Umgangston ist dabei grundlegend.

Achtung der Privatsphäre: Der Schutz der Privatsphäre der Kinder und allen am Schulleben beteiligten Gruppen, sowie die Sensibilisierung für einen angemessenen Umgang mit körperlicher Nähe fördern ein Gefühl der Sicherheit und erschweren es Tätern, unangemessene Situationen zu schaffen. Die Achtung von Intimsphäre zeigt sich etwa darin, dass angeklopft und abgewartet wird, bis eine Antwort kommt, bevor eine verschlossene Tür geöffnet wird. Sanitärräume werden nur dann von Betreuungspersonen betreten, wenn ein konkreter Anlass dazu besteht. Im Kontakt mit den Kindern sollen dabei Eins-zu-Eins-Situationen gemieden werden. Wenn ein Vieraugen-Gespräch notwendig ist, sollte dies durch die Anmeldung bei Kolleg/-innen transparent gemacht werden.

- Grenzen respektieren: Kinder sollten ermutigt werden, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und gegenüber Erwachsenen und anderen Kindern zu vertreten. Dies wird durch verschiedene Projekte und Aktivitäten an unserer Schule gefördert, wie z.B. der WoGi Sprache, durch das Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ für die 3. u. 4. Klasse oder die „Nein-Tonne“ für die 1.u. 2. Klassen, aber auch durch die Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei, im Rahmen des Sexualkundeunterrichts, der Zirkusprojektwoche und die Auseinandersetzung mit Literaturprojekten.

3. Prävention im Alltag

Beziehungsorientierte Prävention: Kinder brauchen unterstützende Beziehungen, die ihr Selbstwertgefühl stärken und sie befähigen, ihre Grenzen zu wahren. An unserer Schule legen wir Wert auf ein respektvolles und unterstützendes Miteinander.

Fähigkeitsorientierte Prävention: Die Vermittlung praktischer und sozialer Fähigkeiten stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und trägt dazu bei, dass sie ihre Grenzen klar kommunizieren können, z.B. durch die Anwendung der WoGi- Sprache, die durch die Schulsozialarbeiterinnen in den 1.Klassen vermittelt wird. Oder Ausdrücken des „Nein“ – Gefühls.

Situationsbedingte Prävention: Erwachsene müssen eingreifen, wenn Kinder belästigt oder bedroht werden. Es ist wichtig, dass Kinder wissen, dass sie Unterstützung erhalten, wenn sie Hilfe benötigen. Es ist auch wichtig, genau hinzuschauen,

Intervention bei Verdacht:

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung arbeitet die Schule mit erfahrenen Fachkräften zusammen. Ein begründeter Verdacht wird sofort mit der Schulleiterin, die gleichzeitig auch Beratungslehrerin ist, besprochen. Besteht der Verdacht im Kollegium, wird eine Freistellung bis zur Klärung des Vorfalls ausgesprochen, um alle Betroffenen zu schützen. Unangemessenes Verhalten muss sofort gestoppt werden.

Handlungsleitfaden:

Ruhe bewahren

Vertrauenspersonen informieren

Schulleitung kontaktieren

Fachberatungsstelle hinzuziehen

Betroffene und Tatverdächtige nicht gezielt befragen

Kontrollmöglichkeiten schaffen

Adressenliste der wichtigsten Ansprechpartner/innen

Schulsozialarbeiterin Stadt Büren
Frau Anja Schwamborn
Treffpunkt 34
Bahnhofstr. 34
02951/9338685
0151/19681834

Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Paderborn e.V.
Nordstr. 8
33102 Paderborn
05251/150954

Kreis Paderborn Jugendamt
Aldegrevestr. 10 – 14
33102 Paderborn
05251/308/5188
05251/308/5199

Außenstelle Büren
Königstr. 16 - 18
33142 Büren
02951/970/240
02951/970/444

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Standort Paderborn

Aldegrevestr. 10-14

33098 Paderborn

Tel.: 05251/ 68 88 78-0

E-Mail: eb-paderborn@caritas-pb.de

Onlineberatung und weitere Infos: www.eb-paderborn.de

Standort Büren

Hühnerberg 2

33142 Büren

Tel.: 02951/ 35 42

E-Mail: eb-bueren@caritas-pb.de

Onlineberatung und weitere Infos: www.eb-bueren.de

Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie - Regionale

Schulberatungsstelle -

Riemekestraße 51

33102 Paderborn

Tel: 05251 308 - 7710